



GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN GEMEINDE
VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH



Ev. Kirche Volberg
Hoffungsthal



Christuskirche
Forsbach



Versöhnungskirche
Rösrath



Kolumbarium
Kreuzkirche
Kleineichen

*Schönen Urlaub!
Schöne Ferien!*



Ausgabe für Juni, Juli und August 2026

Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

Kreissparkasse Köln

IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34

BIC COKSDE33

und

VR Bank eG Bergisch Gladbach-

Leverkusen

IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12

BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und Hilfe angewiesen!

Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.

Inhalt

Geistliches Wort	3
Was mir das Gebet bedeutet	5
Menschen	14
Passionskrippe	17
Baukirchmeister	18
Gottesdienstplan	20
Kirchentag 2027	21
Diakoniesammlung	22
Frauenfrühstück	24
Gemeindefest	25
Frauenhilfe	26
Taschengeldbörse	27
Kinderseiten	28
Einweihung KiTa Volberg	30
Musik	35
Aus unseren Kirchenbüchern	36
Regelmäßige Veranstaltungen	38
Die letzte Seite	40

Impressum

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath.

Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Andrea Doll, Joachim Höh (JH), Doris Hüls (dh), Wolfgang Knupper, Heinz Röbig (rö) und Thomas Rusch. Verantwortlich: Andrea Doll

Druck: msk marketingservice köln GmbH, Auflage 3.800 Stück.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 06.07.2026



Wussten Sie schon?

Sie können den Gemeindebrief jetzt per E-Mail beziehen! Sie leisten damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Gemeinde und vermindern die Druckkosten.

Auf [https:// bit.ly/roesrath-gb](https://bit.ly/roesrath-gb) können Sie sich ganz einfach registrieren.

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: www.evkirche-roesrath.de.

Geistliches Wort

Was bedeutet mir das Gebet?

In dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefs stellen wir uns einer persönlichen Frage: Was bedeutet mir das Gebet?

Jeder Mensch wird darauf eine eigene Antwort finden - denn Gebet ist etwas sehr Persönliches - geprägt von Lebensphasen, Erfahrungen und dem eigenen Glaubensweg.

Die meisten kennen das Beten seit Kindertagen und doch verändert sich seine Bedeutung im Laufe des Lebens. Auch ich habe entdeckt: Gebet bleibt nicht gleich. Es wächst mit uns.

„Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott.“ (Philipper 4,6)

Als Kinder beten wir oft ganz selbstverständlich. Kindergebete sind ehrlich und direkt. Manchmal gleichen sie kleinen Wunschzetteln: „Lieber Gott, mach, dass ich in der Mathearbeit eine Eins schreibe.“ In solchen Gebeten steckt großes Vertrauen. Kinder rechnen fest damit, dass Gott zuhört.

Doch mit den Jahren merken wir: Gebet ist mehr als ein Wunschzettel. Gott ist kein Wunscherfüller, der unsere Vorstellungen einfach erfüllt. Nicht jedes Gebet verändert die Situation so, wie wir es hoffen. Und gerade darin wächst ein tieferes Verständnis: Im Gebet geht es nicht darum, Gott auf unsere Seite zu ziehen, sondern selbst in seine Nähe zu treten.

Gebet wird Beziehung.

Lange dachte ich, Beten bedeute vor allem, mit Gott zu reden - Bitten auszusprechen, Sorgen abzugeben, Dank zu sagen. Das gehört dazu. Doch im Laufe der Zeit habe ich entdeckt: Gebet ist nicht nur Reden. Gebet ist auch Hören.

Eine kleine Geschichte beschreibt das gut: Ein Mann saß jeden Tag lange Zeit zu Hause an seinem Fenster und blickte still hinaus. Ein Nachbar fragte ihn schließlich: „Was machen Sie da eigentlich?“ Der Mann antwortete: „Ich bete.“



Foto: (bi)

Der Nachbar wunderte sich: „Aber Sie sagen doch gar nichts.“ Da sagte der Mann: „Früher habe ich viel mit Gott geredet. Heute lasse ich Gott reden. Ich sitze hier und höre zu.“

Diese Geschichte erinnert mich daran, dass Gebet auch bedeutet, still zu werden. Unsere Welt ist laut und voller Stimmen. Oft bringen wir diese Unruhe sogar in unser Beten hinein. Doch manchmal beginnt das eigentliche Gebet erst dort, wo die Worte enden.



Der Psalmbeter sagt: „Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin.“ (Psalm 46,11)

Stillwerden heißt nicht, nichts zu tun. Es bedeutet, loszulassen und für einen Moment einfach da zu sein - vor Gott, der uns kennt. In dieser Stille wächst oft neue Kraft. Sorgen verlieren nicht immer ihren Grund, aber ihre Schwere. Gedanken ordnen sich und ein leiser Frieden kann entstehen.

Gebet verändert nicht immer sofort die Umstände, aber häufig unser Herz. Wir entdecken neu, dass wir unser Leben nicht allein tragen müssen.

Vielleicht ist Gebet deshalb wie Atmen für die Seele: ein Einatmen von Gottes Nähe und ein Ausatmen unserer Sorgen.

Vielleicht nehmen Sie sich in den kommenden Tagen einmal bewusst einen Moment dafür - ohne große Worte, ohne Erwartungen. Gott wartet nicht auf perfekte Gebete, sondern auf offene Herzen. Sie dürfen kommen, so wie Sie sind.

Still werden.
Kraft schöpfen.
Sich gehalten wissen.

Denn kein Gebet ist zu klein und kein Augenblick ungeeignet, um Gott zu begegnen.

Bleiben sie behütet!

Ihre Diakonin Silke-Karina Blatt

Die Superkraft

Alle wollen eine Superkraft! GEBET ist unsere Superkraft. Es geht zusammen im Gottesdienst, mit mehreren verabredet oder spontan und vor allen Dingen allein im Stillen. Jesus hat sich oft zum Gebet zurückgezogen. Das Gebet verbindet uns mit unserem Schöpfer. Gott hat uns als seine Gegenüber geschaffen, „nicht viel geringer“. Zum Austausch dient das Gebet. Wir wissen nicht, wie wir beten sollen? Dafür hat uns Jesus den Heiligen Geist geschickt, der hilft uns dabei, so steht es in der Bibel. Beten ist das Atmen der Seele, sagt die Erfahrung. Atmen kann jeder, man kann die Atemtechnik sogar verfeinern. Beten lernen wir durch Gebet. Der Heilige Geist zeigt uns dabei, dass wir nicht ins Leere sprechen. Im Gebet gibt uns Gott seine Liebe, seinen Frieden, Weisheit und die Kraft, das Leben zu bestehen. (K)ein Wunder: Menschen, die beten, haben nebenbei eine bessere psychische Konstitution. Braucht's noch mehr Argumente, es zu tun und die Superkraft anzuzapfen?

In dieser Ausgabe haben mehrere Gemeindeglieder ihre Gedanken zum Gebet und ihre Erfahrungen in individueller Vielfalt zusammengestellt. Wir wünschen gute Erkenntnisse, vielleicht ist für jeden persönlich auch eine schöne neue Idee dabei!



Das Gebet – tief verwurzelt

Mit großer Regelmäßigkeit kam unsere Mutter abends ins Kinderzimmer und sorgte dafür, dass ich meistens friedlich und gut einschlafen konnte:

„Müde bin ich, geh zur Ruh. Schließe meine Augen zu.
Vater, lass die Augen dein über meinem Bette sein.
Hab ich Unrecht heut getan, sieh es, lieber Gott, nicht an.
Mache du, durch Jesu Blut, gnädig allen Schaden gut.
Alle, die mir sind verwandt, Gott lass ruhn in deiner Hand.
Alle Menschen – Groß und Klein -
sollen dir befohlen sein.
Amen.“

Die Geborgenheit und die Zuversicht, die dieses Gebet vermitteln kann, begleitete mich meine ganze Kindheit. Dafür bin ich meiner Mutter bis heute sehr dankbar.

Auch in der Zeit des Erwachsenwerdens trug dieses Gebet, als die ersten Stolpersteine des Lebens bewältigt werden mussten, allerdings nicht ohne jahrelange Pause und nur im Hintergrund. Aber in schwierigen und scheinbar ausweglosen Situationen hatte ich immer einen liebenden und verstehenden Gott an meiner Seite, auf den ich meine Sorgen werfen konnte. Das kindliche Vertrauen war tief in mir verwurzelt, kam zeitweise ins Schwanken, ging aber nie ganz verloren.

Genau das wollte ich meinen Kindern mit auf ihren Lebensweg geben. Mein Mann und ich waren uns einig, dass wir durch Vorbild den Kindern die Chance geben können, in ein christliches Leben zu finden.

Am Tag vor seiner Gehirn-OP konnte ich von unserem 26-jährigen Sohn Abschied nehmen. Er ging sehr hoffnungsvoll und mutig in diese OP und ich fragte ihn, ob er auch beten könne. Seine Antwort: „Ja klar, wir (seine Freundin und er) ziehen alle Register!“ 16 Tage später starb er.



Wir haben diese schlimmste Zeit unseres Lebens gut überstehen können. Mein Gebet: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Und schenke uns die Kraft, die wir zum Weiterleben brauchen.“ Wir konnten und können bis heute unser Schicksal als Familie akzeptieren. Wir fühlen uns „von guten Mächten wunderbar geborgen“. Dieses Lied von Dietrich Bonhoeffer ist bis heute ein unschätzbare Trost geworden.

Auch unsere Tochter ist im Glauben verwurzelt und versucht, diesen an unsere Enkelkinder weiter zu geben. Auch sie beten abends: „Müde bin ich, geh zur Ruh...“

Gisela Brodersen

Was mir das Gebet bedeutet

Für mich bedeutet beten, in einem persönlichen Dialog mit meinem Gott zu treten.

Alles was mir auf dem Herzen liegt, in Sorge aber auch in Dankbarkeit, dass wir selbstverständlich ein Dach über dem Kopf haben, in Frieden leben, kann ich an Gott im Gebet abgeben und auf sein Erhören und Antworten hoffen.

Das ist für mich die Lebendigkeit unseres Gottes, an den ich glaube.

Gebet schenkt mir innere Ruhe, hilft mir bei der Bewältigung meines Alltags.

Ich kann mein Leben mit allen Ecken und Kanten, mit aller Sorge im Privaten, aber auch gerade jetzt in Zeiten der Unsicherheit mit den Autokraten dieser Welt, vertrauensvoll in Gottes Hände legen, weil ich es selbst eh nicht in der Hand habe.

Außerdem kann ich für Familie, Freunde für die Gemeinde, die Stadt und unser Land beten, für Politiker, die sich Ihrer Verantwortung bewusst werden sollten.

Claudia Waßer

Eine Einladung

Meine Haltung zum Gebet lässt sich über die rund 55 Jahre meines Erwachsenenlebens hinweg ziemlich trennscharf in vier Phasen einteilen:

Phase eins war eine Null-Gebetsphase. Als Heranwachsender war mir der Glaube abhanden gekommen und mit etwa 18 Jahren beschloss ich, von nun an Atheist zu sein. Zu jemandem zu beten, an dessen Existenz ich nicht glauben konnte, wäre mir als krass irrational vorgekommen.

Phase zwei begann mit meiner allmählichen Rückkehr zum christlichen Glauben Mitte meiner 30er Lebensjahre. In der Zeit nahm ich den seinerzeit getroffenen Beschluss eines Tages sozusagen formell zurück und entschied: „Ab sofort bin und bleibe ich Christ.“

Während mir Gottesdienstbesuche und Bibellektüre zum Bedürfnis wurden, nahm ich das Beten eher als Verpflichtung wahr: Gott und Jesus erwarten das von mir. Ein abendliches „Vater unser“ wurde zur Gewohnheit. Ab und zu auch ein Gebet in kritischen Lebenslagen. Könnte ja sein, dass es hilft.

Phase drei entstand Mitte der 90er Jahre bei einem Gottesdienst. Unser damaliger Pfarrer Schaaf in Rösrath sagt in einer Predigt, dass ihm das beständige „Beten Müssen“ in jungen Jahren wie eine lästige Pflicht vorgekommen war. Bis ihm urplötzlich gewahr wurde – und jetzt wörtliches mir unvergessliches Zitat: „Menschenskinder, das ist eine Einladung!“

Da prasselte ein ganzer Erkenntnis-Funkenregen auf mich herab: Ja, gewiss hat Gott Freude an unserem ehrliches Gebet. Aber brauchen tut er uns Menschen mitsamt unserem Beten nicht. Er ist vollkommen in sich, hatte auch, bevor es uns Menschen gab, keinen Mangel. Er schuf uns aus der reinen Liebe, die er verkörpert.

Es sind wir Menschen, die es nötig haben, im Gebet Verbindung zu unserem Schöpfer zu suchen, ohne die wir erbärmlich dran sind. Mein abendliches „Vater unser“ bekam mehr innere Beteiligung. Bitt- und Dankgebete wurden häufiger. Allerdings: Resonanz nahm ich nicht wahr. Dass ich gehört wurde, war und blieb eine Hoffnung.

Phase vier hatte einen furchtbaren Anlass: Das Sterben unseres Sohnes Jens im

Jahr 2013 und unsere Trauer um ihn. Auf Anregung meiner Frau bat ich Gott in dieser schlimmen Zeit um das Geschenk eines heilsamen Trauerweges, um ein gutes Weiterleben-Können.

Die Kräfte, die uns zuwuchsen, nehme ich bis heute als übernatürlich wahr. Da war Gebetserhörung ohne wenn und aber. Dass mein Beten Zwiesprache mit Gott ist, wurde von Hoffnung zu Gewissheit.

Seither ist das Grab meines Sohnes in Kleineichen mein Hauptgebetsort. Es begann mit Fürbitte für ihn. Nach und nach kamen hinzu Bitte um Gottes Gnade für mich armen Sünder, Fürbitte für meine Familie und für Menschen in schwerer Lebenslage, Bitte um die Einheit der Christenheit (für die Christus am Vorabend seines Todes gebetet hatte), Lobpreis für meinen Schöpfer und seine herrliche Schöpfung und Dank für mein – abgesehen von dem schlimmen Schicksalsschlag – bisher gutes Leben.

Das findet so drei bis fünf Mal in der Woche statt. Meine Seele hat es so nötig wie mein Leib das tägliche Brot.

Ulrich Brodersen

GOTT DES LEBENS,

du hast uns das Lachen geschenkt und die Tränen,
die Freude und die Trauer,
die leichten und die schweren Tage.

Lass uns erkennen,
dass beides seinen Platz hat –
dass Weinen Raum schafft für Trost
und Lachen Hoffnung bringt.

AMEN

Ein Wachstumsprojekt

Gebet am Morgen ja/nein entscheidet darüber, wie mein Tag läuft. X-fach erlebt, und immer noch gibt es Tage, an denen ich nicht oder nur flüchtig bete. Was sind meine persönlichen Erfahrungen mit dem Gebet? Ich kann persönliches Gebet und die Erkenntnisse zum Gebet aus der Bibel verbinden, weil ich durch diese Anleitung besser zu beten gelernt habe. Wenn die Bibel das Lebensbuch, unsere Gebrauchsanleitung von Gott ist, der uns erdacht und hergestellt hat, verwundert es nicht, dass ich darin auch alles Wesentliche zum Gebet finde. Gestartet bin ich, wie vermutlich die meisten, mit den immer selben Worten meiner Mutter aus Kindergebeten. Hingekommen bin ich zu einem persönlichen Draht zu Gott, diese Leitung ist immer frei. Über mir, bei Ihm, ist noch viel Erlebnis-Luft, die ich in der Zwiesprache erobern will!

Ein guter Einstieg ins Gebet sind für mich immer die Herrnhuter Losungen. Danach kann ich jede Lebenssituation ins Gebet nehmen: Dank, Freude, Frust, Angst, Sorgen, Trauer, Wünsche, für mich selbst und für andere.

Gott nennt in der Bibel wiederkehrende Gebetselemente: Er wünscht sich Lob und Anbetung, Dank, Bitte und Fürbitte für andere. Feste Gebetselemente geben Struktur und helfen mir bei der Konzentration. Gott sagt, jedes ehrliche Gebet hebt Er auf, ob wir in dem Moment die Verbindung spüren, eine Erhöhung sehen oder auch nicht; das motiviert mich sehr, denn es zeigt Seine Liebe zu uns. Und ja, Gott erhört Gebete. Das spüre ich, mal mehr, mal weniger, das sehe ich an Ergebnissen und das glaube ich, weil sein Wort es verspricht. An einige Gebete kann ich mich gut erinnern. Je eindrücklicher die Situation, desto bedeutsamer war im Rückblick gesehen mein Gebet. Am einprägsamsten waren meine Gebete, bei denen ich mich Gott untergeordnet und anbefohlen habe, nach der Erkenntnis meines Scheiterns und meiner Unfähigkeit, die Dinge im Griff zu haben und selbst zu regeln. Das war einmal mit 20 Jahren, als ich bewusst Christ wurde, und noch einmal, nachdem Gott mir gezeigt hatte, dass ich wieder auf einem Weg in die falsche Richtung bin. Dringlich war der Anlass für ein Stoßgebet beim Klettern, der Haken hielt, ich kam heil unten an. Besonders erhebend finde ich ein Gebet, wenn man den Gipfel erreicht, sei es tatsächlich beim Wandern oder bei wichtigen Etappen im Leben. Einmal durfte ich mit meinen zwei Söhnen von der höchsten Düne der Welt in die Wüste schauen- eine unvergleichliche

1. Sonntag nach Trinitatis Psalm 138,7 HERR, wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich.

aus Herrnhuter Losungen

Schönheit betrachten (wer hat's erfunden?). Das war ein Dankgebet wert! Danach ging es mit neuer Kraft durch den knietiefen Sand runter.

„Die Kraft des Menschen ist das Gebet. Beten ist Atemholen aus Gott“, sagt Dietrich Bonhoeffer. Gott möchte, dass wir mit Ihm reden und gleichzeitig ist das Beten ein zu uns Menschen perfekt passendes, unglaubliches Geschenk. Es ist im wahrsten Sinne notwendig für mein gelingendes Dasein, weil mein Schöpfer mein Zusammenleben mit Ihm genauso entworfen hat. Wenn wir das Gebet nicht nutzen, fehlt etwas zum vollständigen Leben. Es ist für mich eine Lieblingsaufgabe, ein Lebenselixier und ein Wachstumsprojekt geworden. Das Gebet ist zentral in der übernatürlichen Ordnung: Jesus und der Heilige Geist beten für uns beim Vater; wir beten zum dreieinigen Gott; Jesus betete als Mensch; die gesamte Schöpfung betet an! So sagt es die Bibel. Gott ist Anfang und Ende und so soll es auch das Gebet sein, jeden Tag. Ich DARF jeden Tag mit Gott reden, sooft ich will. Er sortiert mich dabei, zeigt mir immer wieder das richtige Ziel. „Wir schweigen am frühen Morgen des Tages, weil Gott das erste Wort haben soll. Und wir schweigen vor dem Schlafengehen, weil Gott auch das letzte Wort gehört“ (noch einmal Dietrich Bonhoeffer - auch schweigen und hören gehören zum Gebet). Seit einiger Zeit erlebe ich daneben, wie bereichernd das gemeinsame Gebet im Gebetskreis der Gemeinde ist, siehe nach den Artikeln über das Gebet.

Es ist übrigens erstaunlich, wie gut ChatGPT über das Gebet Bescheid weiß und christliche Erfahrungen und biblische Bezüge herausucht. Vorausgesetzt man sagt dazu, dass die KI die biblisch fundierte Sichtweise zugrunde legen soll.

Ulrich Koch



Wir bitten dich

Du kennst **unsere Herzen** und weißt, was wir brauchen, noch bevor wir es in Worte fassen.
Wir kommen zu Dir mit unseren Bitten, voll Vertrauen auf **Deine Güte** und **Deine Weisheit**.

HILLBRICHT

Was mir das Gebet bedeutet

Mein Gebet bedeutet für mich „Beziehungspflege zu Gott“.

Im Gebet spreche ich Gott an. Ich glaube, dass er mir zuhört. Das „Amen“ beendet zwar mein Sprechen, nicht aber mein Gebet, denn nach dem „Amen“ kommt die Antwort von Gott. Erst spreche ich. Dann kommt mein „Amen“. Danach kommt Gottes Antwort. Das ist der Dialog, für mich das Gebet.

Nach dem „Amen“ schärfe ich all meine Sinne, denn Gottes Antwort kann mich auf vielerlei Weise erreichen: Entweder bei der Begegnung mit einem anderen Menschen, der mir etwas sagt, das die Antwort Gottes auf meine Frage sein kann, oder durch ein Ereignis, das für mich ein Zeichen der Antwort ist, oder durch einen Telefonanruf, oder eine Idee, oder durch das spürbare Anwachsen geistiger Kraft. Ich werde zur Antwort geführt. Ich muss mich nur führen lassen...

Beim Lesen in der Bibel ist mir vor vielen Jahren ein Vers besonders aufgefallen: „Betet ohne Unterlass!“ (1 Thess 5,17). Was soll DAS denn ...? Irgendwie hat mich dieser Satz nicht mehr losgelassen. Permanent vor sich hin murmeln ...? Ich habe lange und immer wieder darüber nachgedacht und bin zu meinem vorläufigen Ergebnis gekommen: Für mich handeln diese Bibelworte nicht von einem permanenten Denken, Sprechen oder vor-sich-hinmurmeln, sondern von einer langen, lebendigen Beziehung, die mir im Wachzustand immer wieder von neuem bewusst wird. Gott ist wie der bleibende Hintergrund, vor dem ich mich bewege. Der Vordergrund (mein Leben) ändert sich, mein göttlicher Hintergrund nicht. Und im Wachzustand bin ich mir immer bewusst, dass es diesen stabilen Hintergrund für mich gibt. Dafür bin ich dankbar. Das ist meine Beziehung. Das hält mich. Das ist mein Gebet.

Oft, wenn ich alleine von A nach B gehe, bin ich Gott dankbar für meine Gesundheit, für die Menschen, denen ich begegne, für den Tag, den ich erleben darf. Mein Unterwegs-Gebet ist dann mein Geh-bet. Jedes Mal komme ich auf den Gedanken: Mir tut das gut. Ja, beten tut mir spürbar gut, beten alleine und beten in Gemeinschaft.

Eckart Ergang

Was bedeutet mir das Gebet?

Das Gebet bedeutet mir etwas, ist ein Teil meines Lebens, aber nicht täglich oder regelmäßig. Als ich ein kleines Kind war, bildete das Nachtgebet ganz selbstverständlich den Abschluss meines Tages. Irgendwann habe ich damit aufgehört. Vermutlich habe ich es als Kinderkram abgetan, oder anderes wurde wichtiger.

Seitdem bete ich eher selten. Ich muss einen Anlass dafür haben. Wenn es mir oder jemandem, der mir am Herzen liegt, schlecht geht, dann bitte ich um Gottes Hilfe und Beistand. Wenn ich nicht weiter weiß, bitte ich um Rat. Oder es passiert etwas sehr Gutes, dann danke ich Gott dafür.

Ich erwarte nicht, dass ich dann das bekomme, was ich mir vorgestellt habe, aber es geht mir danach besser. Getreu dem Bibelvers „Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen.“ (Psalm 55, 23a).

Eine besondere Situation waren für mich z. B. die Corona-Lockdowns. In dieser für uns alle schweren Zeit habe ich mir angewöhnt, mit Luthers Morgensegen in den Tag zu starten. Damals habe ich das gebraucht. Inzwischen ist diese Gewohnheit eingeschlafen, ab und zu denke ich noch daran.

Andrea Doll

Hinweis auf unseren Gebetskreis:

Die Frequenz mit Kontakt - mitmachen?

Der Zugang dafür heißt „Gebet“, eigenes Gebet und das Gebet für andere. Wir sind ein Kreis von Gemeindegliedern, die sich einmal im Monat treffen. Aus den Gesprächen über die Themen, die uns und die Gemeinde bewegen, ergeben sich wie selbstverständlich die Gebetsanliegen. Wir beten im Anschluss für die Aufgaben der Gemeinde, für die Arbeit des Presbyteriums, die ehrenamtlich Tätigen, für die hauptamtlichen Mitarbeiter - und was uns sonst noch aufs Herz gelegt ist. Denn: „Eines Christen Handwerk ist beten“, sagt Martin Luther. Unsere Gebetsrunde besteht bisher aus 6 Gemeindegliedern. Wir freuen uns, wenn du einmal dabei sein willst. Sprich dazu bitte Pfarrer Thomas Rusch an. Beten heißt, auf Gottes Frequenz bleiben. So geht Kontakt.

Unter dem Titel **MENSCHEN** wollen wir im Gemeindebrief regelmäßig Personen vorstellen und porträtieren, die anderen helfen und Trost spenden, und durch ihr Leben und Handeln zum Nachmachen inspirieren.

Es ist doch ein gutes Gefühl, dass es in unserem Land so viele Frauen und Männer gibt, die für andere Menschen da sind und ihnen helfen. Dass sie „ehrenamtlich“ in Tafel und Hospiz, der Telefonseelsorge, in Sportvereinen und der Kirche, der freiwilligen Feuerwehr und als Rettungsschwimmer und blauer Engel aktiv sind, um nur einige zu nennen. Und dies alles unentgeltlich und in ihrer Freizeit.

So schrieb ich schon einmal übers Ehrenamt. Und so möchte ich auch diese MENSCHEN Kolumne einleiten, weil ich wieder ein Gespräch geführt habe, das just dazu passt. Und wer trifft sich schon am Veilchendienstag im Rheinland zu einem längeren „Arbeitsgespräch“, um über den evangelischen Besuchsdienst unserer Gemeinde zu sprechen? Ein Hamburger und eine Hessin. Der Interviewer Wolfgang Knupper und seine Gesprächspartnerin Renate Winters.

Frau Winters ist Leiterin des Besuchsdienstes unserer Kirche, der Jahr für Jahr Menschen mit einem besonderen Geburtstagsgruß ab ihrem 80. Geburtstag erfreut. Dazu besuchen 11 Damen die Geburtstagskinder und überreichen einen Brief mit „Herzlichen Segenswünschen“ unseres „Pastoralteams“ Pfarrer Thomas Rusch und Diakonin Silke Blatt und ein lesenswertes Heft über „Hoffnung und Freude“. Besonders berührend finde ich daraus den Vers von Dietrich Bonhoeffer:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Zurück zum Besuchsdienst. Die meisten Damen, ich möchte sie einmal „herzliche Damen“ nennen, werden freundlich empfangen und können gute Gespräche führen, sagt mir Frau Winters.
Aber es gibt auch das Gegenteil, wenn ihnen Ablehnung entgegengebracht wird. Aber das ist eher selten.

Warum sind es nur Frauen, die im Besuchsdienst „arbeiten“, will ich wissen. Frau Winters wiegt den Kopf und sagt,

vielleicht, weil Frauen etwas mehr menschliche Zuneigung besitzen. Was Neudeutsch ja wohl Empathie heißt, denke ich.

Sollte der Besuchsdienst nicht auch einmal Menschen ansprechen, die - unabhängig von ihrem Alter - einsam und hilfsbedürftig sind, frage ich.

Ja, lächelt Frau Winter, das wäre schön, aber es gibt einfach zu wenig Menschen, die diese Aufgabe übernehmen würden. Wir haben schon jetzt zu wenig Frauen (und Männer, denke ich), die mitmachen.

Vielleicht sollten Sie einmal ein bisschen die Werbetrommel rühren, sage ich. In unserem Gemeindebrief und natürlich mit Hilfe von Pfarrer und Presbyterium.

Ja, das wäre gut, aber einfach wird das nicht sein, entgegnet Frau Winters.

Nun haben wir viel über den Besuchsdienst gesprochen, aber eigentlich noch gar nicht über Sie selbst, fahre ich fort. Was treibt Sie an, warum machen Sie das?

Wenn ich sehe, wie sich Menschen über unsere Glückwünsche freuen, dann freue ich mich auch. Ich habe geschäftlich viel erreicht, nun will ich davon ein bisschen zurückgeben. Aber, führt sie fort, ich bin nicht so wichtig, wichtiger sind die Damen.

In einem MENSCHEN-Gespräch möchte ich natürlich, wie immer, etwas von dem Menschen Renate Winters erfahren. Was ist ihr Hauptcharakterzug, wie werden Sie von anderen gesehen, will ich wissen?

Ich glaube, die Menschen können sich auf mich verlassen. Was ich sage, ist ehrlich gemeint. Unehrlichkeit finde ich schlimm. Und Unpünktlichkeit mag ich auch nicht.



Und ihre Lieblingstugend? fahre ich fort.
Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit, sagt Frau Winters und guckt mich an.

Sind Sie mutig, will ich wissen.

Ja, bin ich wohl.

Auch in einem Fall wie diesen will ich wissen und nenne ihr ein Beispiel: Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einem Flugzeug. Da brüllt ein islamistischer Kidnapper: Wer von euch ist Christ? Würden Sie da aufstehen?

Frau Winters: *Ja, würde ich.*

Haben Sie so etwas wie einen Traum von Glück?

Ich möchte meinen verstorbenen Mann wiedersehen. Ich spreche viel mit ihm. Er guckt mir sicherlich zu, was ich jetzt mache und darüber freue ich mich.

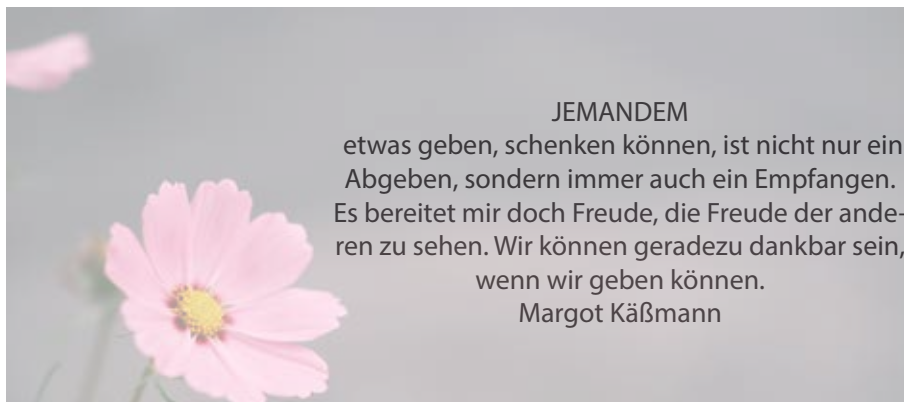
Dann darf ich Ihnen auch die Frage stellen, ob Sie eine Vorstellung von Gott haben.

Wenn ich zu Gott spreche, spreche ich seinen Sohn an. Es fällt mir leichter mit Jesus zu reden, weil er auch Mensch war.

Und nun zur letzten Frage. Haben Sie ein Lebensmotto? Frau Winter überlegt eine Weile und wiederholt, was Sie schon einmal gesagt hat:

Anderen eine Freude machen, macht mich glücklich.

Wolfgang Knupper



Passionskrippe in Rösrath

Seit diesem Jahr gibt es in Rösrath nicht nur eine Weihnachts- sondern auch eine Passionskrippe, die die gesamte Ostergeschichte erzählt. Der Krippenbauer H. Schichel aus Korschenbroich hat sie 2018 fertiggestellt.

Pfarrer Wehmeier i.R. hat die Krippe seinerzeit geschenkt bekommen und stellt diese uns nun zur Verfügung.

2027 wird es dazu einen besonderen Gottesdienst und einen ausführlicheren Artikel geben.

Andrea Doll



Foto: (bi)

Aus dem Alltag der Baukirchmeister

Lieber Paul, lieber Udo, ihr habt im Presbyterium unserer Gemeinde die Aufgabe des Baukirchmeisters bzw. seines Stellvertreters. Was sind Eure Aufgaben?

Udo: Wir kümmern uns um die Instandhaltung sämtlicher Gebäude und Grundstücke der Gemeinde. Das betrifft sowohl die Häuser als auch die Grünpflege bis hin zum Winterdienst auf den Gehwegen. Dafür suchen wir geeignete Handwerksbetriebe aus, begleiten die beauftragten Arbeiten vor Ort und nehmen das Ergebnis ab, damit die Rechnung bezahlt werden kann. Wegen des Alters der Gebäude ist da jede Menge zu tun.

Paul: Ein schönes Beispiel sind unsere zahlreichen Einsätze auf dem Kirchgrundstück in Forsbach im letzten Jahr. Da war alles dabei: mehrfache Reparaturen der Heizungen, undichte Fenster, ein kaputtes Wasserrohr, Feuchtigkeitsschäden im Haus und eine Überflutung im Kirchoraum nach einem Starkregen. Allein für Reparaturen hat unsere Gemeinde im letzten Jahr für alle Gebäude in Rös-rath 129.000 Euro ausgeben müssen.



Paul-Helmut Moritz

Udo: Wir werden bei dieser Arbeit vom Bauaus-schuß unterstützt, in dem sachkundige Gemeindemitglieder mitarbeiten. Eine sehr wichtige Aufgabe ist es auch, den Gas- und Stromverbrauch in den Gebäuden zu reduzieren, um Geld zu sparen und CO₂-Emissionen zu senken.

Paul: Die Landeskirche hat uns das Ziel vorgegeben, alle kirchlich genutzten Gebäude (Kirchen, Gemeindezentren, Kolumbarium ...) bis 2035 klimaneutral, also ohne fossile Energieträger zu betreiben. Schließlich wollen wir die Schöp-fung bewahren. Das ist eine harte Nuss zu knacken.

Das ist ja wirklich eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Was motiviert Euch dazu?

Paul: Nach meiner Pensionierung suchte ich nach einer sinnvollen, erfüllenden Aufgabe, mit der ich etwas für die Gemeinschaft in unserer Stadt tun kann. Schließlich macht mir auch die Zusammenarbeit im aktuellen Presbyterium sehr viel Spaß. Wir sind ein gutes Team.

Udo: Für mich kommt noch dazu, dass ich durch meinen Beruf als Maurer im elterlichen Betrieb an vielen Gebäuden in der Stadt und in der Kirchengemeinde mitgearbeitet habe. Das verbindet. Die Berufserfah-rung hilft mir sehr. Schließlich bin ich ja schon mehr als 20 Jahren im Presbyterium mit solchen Aufgaben betraut.

Welches Projekt hat Euch in der letzten Zeit am meis-ten Spaß gemacht?

Udo: Das war definitiv der Neubau der Kita Volberg. In über 30 monatlichen Besprechungen mit dem Architekturbüro, den Fachplanern und der Diakonie Michaelshoven ist uns ein tolles Gebäude für die Kleinsten in unserer Gemeinde gelungen. Darauf können wir stolz sein.

Paul: Dem kann ich nur zustimmen! Das Gebäude ist hochwasserfest und kli-maneneutral geworden mit Solaranlage und Erdwärmepumpe. Wir konnten es im Rahmen des Zeit- und Kostenplans abschließen. Da haben viele Väter und Mütter mitgeholfen. Es ist wunderbar anzusehen, wie die Kinder nun dort spie-len können.

Das hört sich gut an. Habt ihr schon Pläne für die Zukunft?

Paul: Es gibt noch viel zu tun. Dazu gehört z. B. die Renovierung der Volberger Kirche, für die wir bisher Spenden in Höhe von 168.000 Euro gesammelt haben. Ein früheres Konzept dazu müssen wir jetzt im Hinblick auf den klimaneutralen Betrieb überarbeiten, bevor es losgehen kann.

Udo: Die Kirche steht ja auch in Teilen unter Denkmalschutz. Das müssen wir beachten und erfahrungsgemäß erlebt man bei solchen Sanierungsmaßnah-men an alten Gebäuden jede Menge Überraschungen. Die Arbeit wird uns nicht ausgehen.

Ja, da hast Du sicher recht, Udo. Einen herzlichen Dank Euch beiden für Euren ehrenamtlichen Einsatz als Baukirchmeister!

Das Interview führte Monika Mattern-Klosson



Udo Hartenfels

Gottesdienstplan

Änderungen vorbehalten

Datum	Kirche		
sonntags	Uhr		
06.06.2026 Samstag	Volberg	11.30	Pfarrer Rusch Taufgottesdienst
07.06.2026	Rösrath	10.30	Pfarrer Rusch
14.06.2026	11.00 Uhr	Regional-Familien-Gottesdienst in der Delling, 51515 Kürten	
21.06.2026	Forsbach	18.00	Pfarrer i.R. Wehmeier
28.06.2026	Volberg	10.30	Diakonin Blatt 📖
05.07.2026	Forsbach	18.00	Pfarrer Rusch
12.07.2026	Rösrath	10.30	Pfarrer Rusch
18.07.2026 Samstag	Volberg	11.30	Pfarrer Rusch Taufgottesdienst
19.07.2026	Volberg	10.30	Pfarrer Rusch und Diakonin Blatt Regional-Gottesdienst, anschl. Gemeindefest
26.07.2026	Rösrath	10.30	Pfarrer Rusch
02.08.2026	Forsbach	18.00	Diakonin Blatt
09.08.2026	Volberg	10.30	Diakonin Blatt
16.08.2026	Rösrath	10.30	Pfarrer i.R. Wehmeier
23.08.2026	Volberg	10.30	Pfarrer Rusch mit Taufen
29.08.2026	Volberg	10.30	Pfarrer Rusch Taufgottesdienst
30.08.2026		11.00	Regional-Gottesdienst in der Refrather Kirche am Vüfels 26, Bergisch Gladbach
jeden Freitag	Wöllner-Stift	10.30	Gottesdienst
jeden Dienstag und Freitag	Forsbach	19.00 - 19.30	Friedensandacht

Sei dabei!

Kirchentag Düsseldorf
5. bis 9. Mai 2027

Diakonie Sommersammlung vom 13. Juni bis 4. Juli 2026

Als Kirchengemeinde setzen wir uns zusammen mit der Diakonie Köln und Region **für Vielfalt und Demokratie** ein. Wir helfen dort, wo Unterstützung dringend gebraucht wird, hier bei uns vor Ort, regional in Köln und den beiden Landkreisen und auch auf überregionaler Ebene. Machen auch Sie mit!

25% der Spenden gehen an die Diakonie Köln und Region, die diese Summe in diesem Jahr zu gleichen Teilen auf die drei folgenden Projekte aufteilt:

Hilfen für Menschen im Kirchenasyl: Das Zentrum Zuflucht in Köln-Bilderstöckchen gibt bis zu 10 Menschen einen sicheren Ort und gute Begleitung.

Ambulante Hilfen zur Erziehung: Professionelle Begleitung von Familien und finanzielle Notfallhilfen u.a. für Schulmaterial, Sport oder Musikangebote.

Sorgenfrei altern – Unterstützung von verschuldeten SeniorInnen: Kostenfreie Beratung, Begleitung für Betroffene und Verhandlung mit Gläubigern für ein Ende der Sorgen.

(Mehr Infos zu den Projekten unter: www.diakoniekoln.de/spenden)

40% gehen an den Dachverband Diakonie RheinlandWestfalen-Lippe für überregionale Projekte und die Beratung von diakonischer Arbeit in Gemeinden und Kirchenkreisen.

35% werden für die **diakonische Arbeit unserer Kirchengemeinde** eingesetzt. Ihre Unterstützung macht den Unterschied!

Im vergangenen Jahr wurden seitens der Mitglieder unserer Gemeinde in der **Sommersammlung EUR 1.540,00** und in der **Adventssammlung EUR 3.075,00** gespendet.

Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde **bedankt sich bei allen Spendern** dieser Sammlungen **ganz herzlich** und wir würden uns freuen, wenn Sie auch im Jahre 2026 wieder an diesen Sammlungen mitmachen. Die Adventssammlung folgt dann Ende des Jahres.

Spenden werden erbeten unter dem Betreff „Sommer-Sammlung 2026“ an die

**Evangelische Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösrath
Kreissparkasse Köln IBAN
DE76 3705 0299 0326
0002 34**

Ihre Kontaktperson bei Fragen: Katharina Jagemann, 0170-6639642, katharina.jagemann@diakonie-koeln.de bzw. joachim.hoeh@ekir.de (für die Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath)

(JH)

#gemeinsam
Nächstenliebe leben



Frauenfrühstück in Rösrath: Der Zwang zum Perfektionismus

Am Samstagmorgen, dem 7. März, trafen sich rund 40 Frauen zum Frauenfrühstück in der Versöhnungskirche in Rösrath. In gemütlicher Atmosphäre begann der Vormittag mit einem reichhaltigen und liebevoll vorbereiteten Frühstück, das viel Raum für Begegnung und Gespräche bot.

Musikalisch begleitet wurde das Treffen von Lisa und Walter Polotzcek, die mit ihren Liedern zum Zuhören und Mitsingen einluden und so zu einer warmen und offenen Stimmung beitrugen.



Im Mittelpunkt des Vormittags stand der Vortrag von Elli Koch, Pfarrerin (i. R.), christliche Familientherapeutin. Unter dem Titel „Der Superfrau-Komplex – Der Zwang zum Perfektionismus“ nahm sie die Teilnehmerinnen mit auf eine gedankliche Reise rund um Fragen wie: Warum setzen wir uns selbst so stark unter Druck? Woher kommt der Wunsch, alles möglichst perfekt zu machen? Und was hilft, aus diesem Kreislauf auszusteigen?

In ihrem Vortrag machte sie deutlich, dass unser Leben nicht davon lebt, alles perfekt zu machen. Vielmehr darf eine gesunde Fehlertoleranz Teil unseres Lebens sein. Ihre Kernaussage brachte sie prägnant auf den Punkt: Es geht nicht darum,

immer mehr zu leisten, sondern darum, sich als wertvoll und geliebt zu verstehen. Zusammengefasst: Geliebt statt geleistet. Getragen statt getrieben. Viele Teilnehmerinnen nahmen diese Gedanken als ermutigenden Impuls mit in ihren Alltag.

Das nächste Frauenfrühstück findet am 14. November statt. Dann wird Christina Brudereck zu Gast sein. Schon jetzt laden wir herzlich dazu ein.

Anmeldungen sind per E-Mail an Claudia Wasser möglich: claudia.wasser@gmx.de

Kerstin Fillep-Twittenhoff

Gemeindefest auf dem Freigelände der Kita Volberg

Am Sonntag, dem 19. Juli laden wir ganz herzlich ein zum Regionalgottesdienst in der Volberger Kirche ab 11 Uhr. Im Anschluß daran findet auf dem Freigelände der Kita Volberg neben der Kirche unser diesjähriges Gemeindefest statt. Unter dem Motto „Himmlisches Rösrath“ gibt es zwischen 12 Uhr und 16:30 Uhr Gelegenheit zum geselligen Beisammensein und zu Spiel und Spass für Groß und Klein. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein.

Gerne nehmen wir Spenden für Salate oder Kuchen an. Wer beitragen möchte, melde sich bitte bis zum 12. Juli im Gemeindebüro. Nähere Infos gibt es bei Silke Blatt unter 01520 470 67 24.



Fotos: (bi)

Programm Evangelische Frauenhilfe Forsbach

Die Frauenhilfe trifft sich am ersten Mittwoch des Monats im Raum „Nebenan“ des ehemaligen Gemeindebüros in Forsbach (15.00 bis 17.00 Uhr)



Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken beginnen wir mit dem jeweiligen Tagsthema. Gäste sind uns immer willkommen.

- 03.06.2026** Frau Mattern-Klosson stellt uns als Vorsitzende die Arbeit des Presbyteriums vor.
- 01.07.2026** Barbara Patzer zeigt uns mutige Frauen der Reformation.
- 05.08.2026** Unser diesjähriger Ausflug führt uns ins Schulmuseum Katterbach
- 02.09.2026** Wir stellen kurz unsere Lieblingslektüre vor.

Christiane Zensheim



- Maler- u. Lackierarbeiten
 - Trockenbau
 - Bodenbeläge
 - Malerfachgeschäft
- Bahnhofstraße 12
51503 Rösrath
www.buescher-roesrath.de
- Telefon: +49(0) 2205 - 24 94
Telefax: +49(0) 2205 - 28 49
malerei-buescher@t-online.de

Taschengeldbörse

Benötigen Sie Unterstützung bei einfachen Aufgaben rund ums Haus und Garten oder beim Einkaufen, suchen Sie jemanden, der Ihnen bei der Bedienung Ihres PC oder Smartphones hilft? Oder freuen Sie sich einfach über ein bisschen Gesellschaft? Dann wenden Sie sich gern an die Taschengeldbörse Rösrath.

Die Taschengeldbörse vermittelt Schülerinnen und Schüler an Menschen, die Unterstützung benötigen. Erledigt werden kleinere Aufgaben wie z.B. Rasen mähen, Laubfegen, Einkaufen, Hilfe bei der Bedienung von PC oder Smartphone, Hund ausführen oder auch Spazierengehen oder Vorlesen / Spielen. Für ein geringes Taschengeld kommt eine Schülerin oder ein Schüler zu Ihnen nach Hause, um Sie zu unterstützen.

Auch Schülerinnen und Schüler, die bereit sind, für ein kleines Taschengeld solche kleinen Hilfeleistungen für hilfebedürftige Menschen in Rösrath zu erbringen, dürfen sich gern bei uns bewerben. Sie erhalten einen Stundenlohn von 9€.

Die Taschengeldbörse Rösrath möchte Solidarität und Miteinander in der Nachbarschaft fördern. Sie ist überparteilich und überkonfessionell. Die Koordination erfolgt ehrenamtlich.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Alle notwendigen Kontaktdaten sowie die Rahmenbedingungen für die Teilnahme finden Sie unter dem untenstehenden Link.

<https://www.evkirche-roesrath.de/index.php/gemeindeeinrichtungen/taschengeldboerse/>

M. Schulte-Uebbing





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus!

Wer ist das bekannteste Kind des Neuen Testaments?
Beantworte der Reihe nach die Fragen und bilde aus den Buchstaben die Lösung.

3

Er wuchs als Sohn eines Zimmermanns auf und hat als 12-Jähriger schon die höchsten Priester beeindruckt mit seinem Wissen. Später wurde er als Prediger sehr bekannt, starb aber früh. Wer ist es?

Q Simon
R Petrus
S Jesus





Josef hatte viele ältere Brüder, die wie der Vater auch Viehbesitzer wurden. Was wurde Josef letztendlich, als er in Ägypten war?

R Kamelzüchter
S Vizepharao
T Baumeister

4

Petrus wuchs am See Genesareth auf und wurde einer der bekanntesten Jünger von Jesus. Welchen Beruf hat er, wie viele andere Jünger, gelernt?

S Steinmetz
T Schlosser
U Fischer



Sie rettete ihren Babybruder vor mörderischen Soldaten durch ein schlaues Versteck. Später begleitete sie ihn bei großen Abenteuern durch die Wüste Sinai. Um wen handelt es sich?

J Miriam
I Maria
K Magdalena



1

Seine Mutter brachte Samuel als Kind zum Heiligtum. Er ging bei Eli in die Religionschule. Was wurde aus ihm?

D Sportlehrer
E Prophet
F Pfarrer



© 2011 Benjamin

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



NACH UNS DIE SINTFLUT

Ein Musiktheater von Johannes Matthias Michel
über die Geschichte der Arche Noah und eine große Flut

Der Kinderchor der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath führt am Sonntag, 28. Juni um 17.00 Uhr in der Versöhnungskirche Rösrath ein Musiktheater über die Geschichte der Arche Noah auf. Neben der gesamten Familie von Noah und etlichen Tierpaaren, die an Bord gehen werden, um sich vor den Schleusen des Himmels zu retten, wird auch die Jugendfeuerwehr Rösrath mitwirken. Der Eintritt ist frei.

Die Musik ist komponiert vom Badischen Landeskantor Johannes Matthias Michel. Der Kirchenmusiker trifft die genaue Dosis an Ernsthaftigkeit und Witz, da er das Werk für seine eigene Kinderschar in den 1990er Jahren geschrieben hat. Die Aktualität der Umweltzerstörung ist teilweise erschreckend. Auch kehrt mit unserem Gedenken an die Flutkatastrophe vor fünf Jahren die heikle Frage wieder auf den Plan, wieviel Raum wir der Natur im engen Sülztal lassen.

Die Kinder singen am Ende versöhnend und mahnend zugleich: Gott hat diese schöne Welt nur einmal bereitgestellt, drum soll unser Tun und Walten sie auch schön und gut erhalten.

Der Zwergen- und Kinderchor probt das Stück seit Anfang des Jahres und ist musikalisch und schauspielerisch gefordert. Jeden Freitag treffen sich Kinder (und Eltern im Küchencafé) in Rösrath im Saal unter der Kirche. Im Clubraum findet zusätzlich Einzelstimmbildung mit der Sängerin Katharina Georg statt. Die Regie hat Gundula Schmidt, die an zusätzlichen Proben tagen einige Stunden Zeit für die große Kinderschar hat. Professionelle Musiker begleiten den Chor unter Leitung von Katharina Wulzinger. Die Licht- und Tontechnik, mit neu erstandenen Equipment, bedient Dominik Schultheiss. Eltern und Großeltern helfen an allen Ecken.

Ein Einstieg in die Zwergen- und Kinderchorproben ist nach den Sommerferien freitags möglich!

Die erste Probe nach den Sommerferien: Freitag, 4. August.

Eine Anmeldung beim Zwergenchor ist verpflichtend bei katharina.wulzinger@ekir.de

Der Kinder- und Jugendchor kann jederzeit spontan neue Mitglieder aufnehmen und freut sich ebenfalls auf Zuwachs.

Katharina Wulzinger.

Feierstunde zur Einweihung der Kindertagesstätte Volberg

Zur offiziellen Einweihung fanden sich am 16. März Vertreter der Politik aus Land, Kreis und Stadt sowie der Diakonie Michaelshoven als Trägerin und unserer Kirchengemeinde im Neubau der Kita ein. Unter ihnen auch Frau Ina Scharrenbach, Ministerin des Landes NRW für Heimat, Kommunales, Bauen und Digitalisierung sowie Vertreter des Architekturbüros und der Projektsteuerung.

Es ist jetzt fast 5 Jahre her, dass im Juli 2021 die Sülz über die Ufer trat und in einer beispiellosen Überschwemmung viele Häuser und Existenzen im Sülzthal zerstörte. So wurde auch die Kita Volberg, damals ein Anbau im Garten unseres Gemeindehauses, ein Opfer der Fluten. Die Kinder mussten auf andere Standorte verteilt werden und die Verzweiflung über die Zerstörung war groß.

Aber: In jedem Ende liegt auch ein Anfang! Und es gab Menschen unter uns, die mit viel Mut und Enthusiasmus den Blick sehr schnell in die Zukunft richten konnten. So gelang es uns, die erste Zusage für Fördermittel aus dem Fluthilfepotopf des Landes NRW zu bekommen, ohne die der Neubau nicht möglich gewesen wäre. Es wurde entschieden, das alte Gemeindehaus mit der Kita im Anbau abzureißen und stattdessen einen Neubau als Kita zu konzipieren, in dem auch die Gemeinde einige Räume sowie das Freigelände abends und am Wochenende nutzen kann. Es gab einen straffen Zeitplan, der ebenso wie der Kostenplan eingehalten wurde:

im Januar 2024 kamen die Bagger für den Abriss des alten Gebäudes
im Juni 2024 konnten wir den ersten Spatenstich setzen
im Januar 2025 dann das Richtfest
im Dezember 2025 die Übergabe an die Diakonie Michaelshoven als Betreiberin der Kita

Nach den Weihnachtsferien konnten die Kinder dann aus der Behelfslösung in Venauen in den Neubau umziehen.

Das neue Gebäude steht auf einem Tisch aus Beton, der es hochwassersicher macht. Mit einer Erdwärmepumpe wird im Winter geheizt und im Sommer gekühlt. Eine Solaranlage der BürgerEnergieGenossenschaft Rösrath erzeugt den Strom. Damit ist auch die Anforderung der Kirche erfüllt, in Zukunft die Gebäude klimaneutral zu betreiben.

Natürlich gab es auch Wünsche, die im Rahmen des Projektbudgets nicht erfüllbar waren. Zahlreiche Spenden aus der Stadtgesellschaft machten es aber z. B. möglich, das überdachte Freigelände unter dem Tisch mit einem kindgerechten Tartanboden auszustatten. Den Spendern gilt unser herzlicher Dank! Die Freude der Kinder beim Spielen belohnt uns jeden Tag dafür.

Nachdem die Gruß-, Dankes- und Segensworte gesprochen waren, bedankten sich auch die Kinder unter Anleitung von Frau Faust, der Leiterin der Kita, noch mit einem Ständchen über die fleißigen Handwerker.

Monika Mattern-Klosson





Hospizdienst Rösraht - Mitten im Leben

Wir sind für Sie da:

Unser Team unterstützt Sie in der schweren Zeit des Sterbens und des Trauerns.
Wir beraten, begleiten, hören zu, schenken Zeit, halten mit aus.

- Begleitung sterbender Menschen & ihrer Angehörigen
- Begleitung trauernder Menschen
- regelmäßige öffentliche Trauertreffs
- hilfreiche Workshops & Seminare
- Sprechstunde zu Patientenverfügung & Vorsorgevollmacht



Unsere Koordinatorinnen

Antonia Althen und Katja Hinrichsen beraten Sie gerne persönlich, telefonisch oder Sie schreiben eine Email.



Büro Hospizdienst
Volberg 4
51503 Rösraht



Telefon 02205 - 89 83 49
buero@hospizdienst-roesraht.de
www.hospizdienst-roesraht.de



Wir freuen uns sehr über Spenden:
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE69 3705 0299 0326 5574 31



B. Mattlener & M. Heider OHG

Gut beraten in den Urlaub starten



mit der richtigen Reiseapotheke

Gerne stellen wir mit Ihnen Ihre individuelle Reiseapotheke zusammen.
Für Fernreisen informieren wir Sie über nötige Impfungen.

Aktiv für Ihre Gesundheit - seit 1974

Hauptstraße 51
51503 Rösraht
☎ 02205/6677



 apothekezuraltenpost

 apothekezuraltenpost.de



Die nächsten Termine für „Friedensandacht Plus X“ Christuskirche Forsbach

Freitag, 12. Juni – Quiz und mehr

Freitag, 3. Juli – Singen am Lagerfeuer

August – Sommerpause

Freitag, 4. September – in Vorbereitung



Mitsingen und Mitwirken! MUSIK in unserer Gemeinde

Alle Proben finden in Rösrath im Saal unter der Kirche statt.

Sie stehen Interessierten jederzeit offen! Informationen bei Kirchenmusikerin
katharina.wulzinger@ekir.de, 0176 – 87 999 716

Zwergenchor

freitags
15.30–16.10 Uhr | 4–6 Jahre

Kinderchor

freitags
16.15–17.15 Uhr | 7–11 Jahre

Jugendchor

freitags
17.15–18.30 Uhr | ab 12 Jahre

Kantorei | Kammerchor

dienstags
19.45–21.15 Uhr

Gospelchor

mittwochs
19.30–21.00 Uhr

Seniorenchor

Leitung: Karla Bytnarowa
Informationen bei
Silke.blatt@ekir.de

PÜTZ-ROTH

Trauer. Feiern?

Eine *liebevoll* gestaltete *Trauerfeier* gehört zu den *tröstlichsten Erinnerungen*, die nach dem Verlust eines lieben Menschen entstehen können. Fragen Sie uns gern danach – wir sind *jederzeit* für Sie da.

∞

Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung

Bergisch Gladbach, Rösrath, Overath; (02202) 93 58-0, info@puetz-roth.de

Austräger/innen für Gemeindebriefe gesucht!

Für folgende Straßen suchen wir Gemeindeglieder, die bereit sind, viermal im Jahr Gemeindebriefe auszutragen:

Rösrath

Menzlingen
Menzlinger Weg
Bitze
Hauptstraße 1-24
Kissel
Pannensiefen
Sülzthalplatz

Forsbach

Im Wielpützfeld
Zur Halfenwiese
Wiesenweg
Im Tentefeld
In den Auen

Volberg

Stöcken
Stöcker Garten
Stöcker Weg ab Haus-Nr. 42

Die Verteilerbezirke können individuell zugeschnitten werden.

Die Gemeindebriefe müssen im Gemeindebüro (Volberg 4) abgeholt werden. Wenn Sie bereit sind, die Verteilung in einer oder mehreren dieser Straßen zu übernehmen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro (Tel. 2243) oder per Mail (volberg-forsbach-roesrath@ekir.de).

Getauft wurde

18.04.2026 Ben Gregor Heymann



Zur letzten Ruhe wurden geleitet



Hier stehen geschützte personenbezogene Daten



**Diakonie-Sozialstation Rösra-
th gGmbH**
Hauptstrasse 204,
**51503 Rösra-
th**
Telefon 02205 9007717



Unsere Leistungen auf einen Blick:

Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.

Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösra-
th
[www.evkirche-roesra-
th.de](http://www.evkirche-roesra-
th.de)
02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde
St. Nikolaus Rösra-
th
[www.katholische-kirche-roesra-
th.de](http://www.katholische-kirche-roesra-
th.de)
02205 - 23 24



KREISE FÜR ERWACHSENE**Volberg**

Montag	14.00 - 16.00	Volberger Treff im Baumhofshaus
Mittwoch	09.00 - 11.00	Bibelfrühstück am 03.06., 01.07., 05.08. und 02.09.2026
Donnerstag	14.45 – 16.15	Frauenkreis – 14-täglich im Baumhofshaus
	17.30 - 19.00	Besuchsdiensttreffen im Baumhofshaus Volberg 4, Frau Winters Tel. 81670, (Termine auf Anfrage)
	19.30	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat im Baumhofshaus (außer in den Ferien)

Forsbach

Dienstag	19.00	Friedensandacht, Christuskirche Forsbach, Annemarie Piepenbrink Tel. 83675, Anne Berg Tel. 0178 - 1061311
Mittwoch	15.00 – 17.00	Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat Leitungsteam: Barbara Patzer Tel. 82698 Christiane Zensheim Tel. 82867
Donnerstag	19.30	Die Bibel lesen und darüber (kritisch) sprechen jeden 1. und 3. Donnerstag. Kontakt: Eckart Ergang 0151 7274 9803
Freitag	19.00	Friedensandacht, Christuskirche Forsbach Annemarie Piepenbrink Tel. 83675, Anne Berg Tel. 0178 - 1061311 Andacht plus X jeden 1. Freitag im Monat im Anschluss an die Friedensandacht Frau van Dijk Tel. 9169563

Kleineichen

Donnerstag	15.00 - 17.00	Offenes Treffen für Menschen im Alter „60plus“ (fast) jeden 2. Donnerstag im Monat, Frau Mürkens
------------	---------------	---

Rösrath Begegnungszentrum plus

Montag	10.00 – 12.30	Internet-Café (auf Anfrage)
	10.00 - 11.00	Gymnastik Infos: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
	10.00 – 11.30	Gedächtnistraining
	13.30	Wandern ab Schützenplatz Informationen bei Frau Silke Blatt, Tel. 7618
Dienstag	14.00 - 17.00	Doppelkopf-Runde Informationen bei Frau Silke Blatt, Tel. 7618
	10.00 - 11.00	Seniorenchor
Mittwoch	14.00 – 17.30	Internet-Café (auf Anfrage)
	10.00 - 11.00	Sturzprävention – Sicher durch den Alltag Termine auf Anfrage bei Frau Silke Blatt, Tel. 7618
Donnerstag	15.00	Seniorenclub
	10.00 – 12.30	Malworkshop
	10.30 – 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage bei Frau Silke Blatt, Tel. 7618
Freitag	14.00 – 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage bei Frau Silke Blatt, Tel. 7618
	17.30 - 19.00	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	19.00 - 20.30	ThaiChi für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
Samstag	10.00 – 11.00	Gymnastikgruppe Infos: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
Samstag	10.00 - 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei Termin auf Anfrage bei Frau Silke Blatt, Tel. 7618 Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten

KINDER- UND JUGENDKREISE**Volberg**

Freitag	18.00 - 21.00	Offener Jugendtreff im Baumhofshaus
---------	---------------	-------------------------------------

Hier erreichen Sie uns:

Gemeindebüro: Dörte Nicodemus und Stefanie Müller

Tel. 02205 2243

Volberg 4, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de

Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr

Pfarrer:

Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: thomas.rusch@ekir.de

Tel. 897907

Gemeindezentren:

Kleineichen (Sabine Mürkens), sabine.muerkens@ekir.de

Tel. 5054 und 7649

Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: ottmar.pal@ekir.de

Tel. 7419

Kirchenmusik

Kantorin Katharina Wulzinger, E-Mail: katharina.wulzinger@ekir.de

Tel. 0176-87999716

Begegnungszentrum Plus: Hauptstr. 16

Diakonin Silke Blatt, E-Mail: silke.blatt@ekir.de, Mobil 01520 470 67 24

Tel. 7618

Taschengeldbörse

Mobil 01520 4702793

Tel. 913665

Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden :

Tel. 9007717

Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Mombauer

E-Mail: info@diakonie-roesrath.de

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V. : Koordinatorin Katja Hinrichsen

Tel. 898349

www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

Gute Nachbarschaft in Rösrath

Tel. 802243

Albert Seemann, E-Mail: albert.seemann@roesrath.de

Kindertagesstätte „Villa Hügel“, Hauptstraße 10, 51503 Rösrath

Tel: 0221-9956-4271

kita-villahuegel@diakonie-michaelshoven.de

0160- 99404554

Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungthal:

Tel. 0151 52711430

Volberg 6 - E-Mail: kita-volberg@diakonie-michaelshoven.de

Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache

Unsere Gemeinde im Internet: www.evkirche-roesrath.de, die Redaktion dieses Gemeindebriefs erreichen Sie unter: Gemeindebrief-VolbergForsbachRoesrath@ekir.de

- **YouTube:** <https://www.youtube.com/@evangelischegemeinde-volbe5614>

- **Instagram:** <https://www.instagram.com/voforoee/>

- **Facebook:** <https://www.facebook.com/profile.php?id=100094387158896>

- **Gemeindebrief per E-Mail:** [http:// bit.ly/roesrath-gb](http://bit.ly/roesrath-gb)



Der Redaktionsschluss des Gemeindebriefes für die Ausgabe September, Oktober und November 2026 ist am 06.07.2026